

Münzel, Gustav
Freiburg

STADTARCHIV MANNHEIM

Archivalien-Zugang 22 / 19 80 Nr. 883

Mr. M. H. Lang. Postkarte

In den nächsten
Tagen erhält
beim Ausfuhr
haus.

Hoffentlich
es bis zum.

Herrn
L. 14. 9.



Herrn Direktor
K. F. Wierst.

Mannheim.

L. 14. 9.

Ehrer W. Herr! Ich habe geglaubt
schon im letzten Tage bei dir im
Mannheim sein zu können, habe
deshalb bis jetzt keine weitere Ange-
legenheit geschrieben. Nun verzögert sich
die Reise aber, ich will zuerst noch
einmal nach Basel zu dem kranken
Vater hingehen. Daher diese kurze

Freitag 12.5.20.
Schleswig. 18

Lieber Werner!

• Ich, nun komme ich endlich dazu, dir
keinen Brief auszuwerfen zu beantworten,
nachdem die mühsame Auswanderung in
Mannheim, die für unsere Töchter ge-
plant war, hier ausgefallen sein möchte
muss.

• Was der Grund des langen Schweigens an-
belangt, so bist du mir zu, nachdem ich
bei der Mutter in der Firma, die ich
an der Zeit gewesen wäre zu sein.
Klein es ist mir ganz genau so gegangen
mit dir, unser gemeinsames Leben.
Dass ich nicht mitgenommen,
dass ich nicht betäubt war und gar keine

Entgegen der Erwartung sollte das war
im Frühjahr 18 und im folgenden Jahre
wurden dann noch mehrere Geburten durch
schwere Krankheiten und den Tod meiner
Mutter gezeugt genommen. So ist es ge-
kommen, daß die Verbindung von mehr als 20
Geburten gescheitert ist. Ich hätte es übrigens
trotzdem nicht vermeiden können, daß ich
kann.

Nachdem ich jetzt die Welt durch
durch Mauderlei erlebt und viel Augen-
blicke mit mir in der besten Lage. In der
Lage verstanden ist betrachten die
und das kommt dann der ungeliche
Zustand unserer öffentlichen Leben, der
sich nicht nur auf die letzten
Worte. Auf mich liegt es ungeliche
Betrachtung und Ethik sind die vorherrschende
Sphäre. Diese öffentlichen Fäulnis? Wie
haben wir uns entzweit und wie haben
wir mit unserer Obedienz? Die
problematische wie alles in der

Entwicklung der Menschheit, in den fünfzig Jahren
des Jahrhunderts überkommt. Wenn da nun
die ~~gesamte~~ ^{gesamte} Welt in Ordnung
werden soll, dann muß man sich mit
den Deutschen befaßt werden, daß
man in England keine neue ^{neue}
neue in Menge lebt.

Was du über den Menschen geschrieben hast
hat mich sehr gereizt. Du empfindest ge-
rade das als etwas das einen Eindruck
macht, was mich als frei vorurtheilhaft
das ist viel, was du darüber hinaus
über hast eine Bedeutung des Menschen
sagt, obwohl wohl für einen
Seite auf seine fremdenaffinen
Trade occupation. Aber auch habe ich
in so vielen Fällen, besonders auch guten
Kennen, so Fremdenes gehört, daß ich die
Hoffnung haben darf, daß das können mich
Macht ist. Wir werden ja bald weiter kommen.
Es meint, daß es eine Lösung ist, beides

Menschen ganz verschieden Alters und ver-
schiedener Richtung etwas heraus nehmen
können. —

Was Du von den Kölner Plänen erfährst,
hat mich sehr interessiert. Ist Dein Herz
überhaupt nicht durch die Bewegung lebender
in Lübeck, von der ich zu gehört habe, über-
wältigt? Ich bin prinzipiell keineswegs be-
grenzt auf diese Pläne einzugehen,
wir werden darüber in Mannheim weiter
sprechen. Es ist mir nicht dabei zu verlegen.
Du wirst, wie mir scheint, gern auch die
Möglichkeit in Köln annehmen. Mein Wunsch
ist für den Moment bei, als selbstverständlich
habe eine Trennung der Museen in diesem
Falle unüberlegbar müßte. —

Vor Kurzem hat mich Schwesinger
besucht, er war sehr nett, wir wollten
ihn vielleicht zusammen in Frankf. auf-
suchen, wenn es klappt. Auch P. Boeck-
mann Basel war bei mir, wird wohl
auch von dir. Auch Wehner war ich
alle Jahre auf Frankfurt, Berlin
für alle den alten Vers, der uns früher

Es mündet nicht mit Herbesheit er-
füllt ist

Und aufrecht wie ein Felsberg
/ vor er darinnen der Wonne stieg.

Lang, lang ist's her. Was ist einpaar
in unserer Person haben Leben wie
in der Welt aller gesehen, man kann
dithorn wieder. - Dem Leben v. Heyden
gilt es als Mitleid, er hat eine so kleine
Melancholie, das ist der Mensch
befürchtet. Es ist ein Name von einem
ausgesprochenen Menschen. Gegenwärtig
ist es in der Welt in Berlin, wird selbst
hingefügt als ein Versuch auch
in jüngeren Leben zu versuchen, mis-
lungen war. Man will sehen, ob man ihn
nicht besser bringen kann. Man
könnte ihn vielleicht doch manche
seidige Erleichterung in der Hand
aber ein lebendiges Leben ist so klein
wie man kann, nicht ist für ihn eine Sache.

Alles weitere will ich mir auf unsere
Unterhaltungen versparen, die so lange
feil stehen mußten. Eine unvernünftige
Anschauung, die in der feil herabgeschraubt,
kann ich dir dann velleicht schon
mitbringen. Ich verstehe dich nur
wenn du fest mein Ansehen. Vor der
Rede ist mir übrigens ein bißchen
bange, ich bin auf das schlimmste
gefaßt.

Ich werde früher als in der
hoffung, daß du dich den Umständen
noch wohl befindest

Leipziger

dein Jünger.

Freiburg 17. II. 20.
Schillerstraße 18.

Lieber Wilhelmi!

Kein lebter Brief hat mich ganz beruhigt
gemacht. Es kommt eine so trübende
ungeduld. Ich kann mich nicht denken,
dass der Todesfall, an dem du mich er-
sticht, dich so erschüttert hat. Das ist
jaug, und wie ich annehme, müsstest du
früherhin schon oft so früh sterben müssen.
Ein derartiges Ereignis ist wahrlich noch
nicht, zu allem, was wir jetzt erleben müssen.
Es ist wirklich so, wie wir bei uns eben leben
zusammen sein gesagt haben, und wie es für
dich weiter bestünde, man muss sich ge-
wöhnlich zusammen nehmen, um gegen die
den Ereignissen und festhalten die weiter-

Hande Kraft nicht zu verlieren. Und anthropie
und Weltverhaltung liegen so nahe. Wohl
denn, der in einem kleinen Kreis gelebte Mensch
und in einigermaßen übersichtlicher und beschränkter
Sphäre thätig sein will, muss seine Kräfte
besitzen.

Auch sehr unangekommen für den Leser, der für
die Köpfe angelegt hat, nicht die Bestimmung
erfahren konnte. Ich fürchte sehr, dass
denn schon aus dem Titel, der nicht
aus der Sache wird. Die Entscheidung kann
jedoch nicht mehr lange auf sich
warten lassen.

Es wäre besser, wenn ich für gesprochen
habe, wird in den nächsten Tagen, ich glaube
Freitag oder Samstag noch kommen können.
Wissen ich freudig auf. Ich
fühle mich noch Kankake für mich, der
ich einige Bilder für die Flotsammlung
abgekauft hat, danach aus mein Fortschritt
Ich habe. Ich fürchte, das Manuscript der neuen
Münzen mitgegeben. Liest es, ich und
Teile mit keine Meinung darüber, wie
das Ganze in über einzelne Punkte, so auch
über die Einfügung der neuen Bleistift geben
kann. Stelle. Auf dem letzten bin ich beschränkt.
Spätestens nächsten Monat wird es fertig sein.
Zwischen den ersten und dem Ende.

Könntest du wissen
wird das sein? Ich
bin heute (Samstag) in
all Tausen für ^(20 Jahre)
Ankündigung in ^(Hans)
Bayerische Ostbahn
die Bremer Herstellung
ist von heute an um
3 Wochen geöffnet.
Cap hat eben von
für hien und sei
unser segnet
den neuen ^(Hans)

Postkar



Herrn Kretsch
H. F. Wiedert.
Mannheim
L. 14. 9
beautet
14. 3.

Lieber! Wie soll es mit dem Projekt?
Hast du schon Zeit es typen zu lassen?
Wenn ja, dann ohne es, bitte, am und
Mache mir nach jeder Stellung einen Druck
m'lag gleich, Müsst und die andere Anord-
nung kannst du behalten bis die ge-
mündlich mit der Lösung fertig bist.
Kann es nicht getypet werden, so wäre es mit
wenn du das Projekt bald vornehmen könntest
Hast du dir schon überlegt, ob du in der
nächsten Zeit noch kommen wirst?

zusammen mit
deinem Vater **Postkarte**

über das Mädchen.

Hast Du etwas wegen
des Cellar noch unter-
nommen?

Sei herzlich gegrüßt
und gib bald harm-
nisch von Dir. Auch
viele Grüße an Deine
Frau und die Kinder.
Dein Onkel.



Herrn Kretzler
H. F. Wierst
Mannheim.

R. 14. 9.

Guten W. Nacht! Nun kann ich Kienleins den
Kopf mit dem Sack durch die Bretter-
mauer des Klosters, eben ist es eingetroffen. In-
zwischen wird es ihm sehr freudlich
helfen. In Warschau haben die Exemplare
den; Warschau ist es von dem Monat eine
über den ganzen Kontinent sehr er-
wartet, auch die Wirt hat ihn zu freuen, die
Kontinent kommt fast auf seine heraus.
Wie sehr wird dem Manuscript! Ich
habe in Galt eine Abschrift bekommen.

Auch müssen
bei Ihnen, das Manu-
script bald zurück-
zuschicken, da
es der Verleger
braucht. Ich warte
für einen neuen
Fertig sein.
Bei Aufpreis gegen
von diesem
Auf.

Postkarte

Württemberg.



Herrn Direktor
H. F. V. d. Hert.

~~Mannheim.~~

~~L. 14. 9.~~
Bad Teinach

Guttes Wort? Ich bin durch den
langen Winter zum besten aufgehoben.
Du bist doch nicht krank als sonst
stund in der Fieberzeit, dass du so
lange keine Ruhe hast.
Nur die Krankheit, wenn du nur
hast, falls du an der Fieberzeit
stehen kannst und nicht mehr.

Postkarte

Kladyl



noch in der ersten
Hallen-Lassen. Hätte
allgemein, was bei
meiner Absicht
für Kunstwerke best.
dann hätte ich
dieser Angelegenheit
mit anderen für
Lassen, nicht an-
stehen. Hoffen-
der soll es bei für
Hause mit dem
mit besten Resultat

Herrn Direktor
H. F. Wiest

Mannheim

d. 14. 9.

Lebte nicht! Herrlichen Dank
für diesen Brief, der mir auch
als ein wertvolles Zeichen
wohl befunden wird kommen
wurde. Ich bin in gespannter
Erwartung, was Sie für den
Sommer sagt. - Die
Übersendung des Manuskripts
des Abends hat bis für nächste
Woche wohl Zeit, Sie können sich dann

beautet.
10/6 L

Herbuz, 1. Juni 18.

Caro Wicker!

Die Abschrift und das Manuscript des Märkchen habe ich mir erhalten, und ich möchte dir bei dieser Gelegenheit noch einmal für dein freundliches Anerkennen der Märchenabschrift danken für Caran, danken. Es hat mich nur Leid getan, daß du so viel umstände daran hast.

Seine verschiedenen Worte über die Kapellenstücke der in Elappen lergesetzten Abschrift haben mich sehr gefreut. Was man am meisten gefreut hat, ist das immerwährende Zerknagen, das so deutlich zu sehen wird. Ich habe mich sehr, was du über

Mr. Mannen selbst und über sein Verhältnis
zum Morrel sagt, wohl zu sprechen sein, ich
fürchte nur, es ist zu freundschaftlich gefärbt.
Von dem letzten Teil anfangt, der auf das un-
glückliche von dem vorhergehenden durch die
spätere Feststellung der Morrel geht.
Was mich hier sehr unzufrieden macht wie
beim Gemälde eines Kindes nach der
Darstellung der Oberlippen, so hast du
denn, wie du mir bist, wegen mangelnder
Ruhe noch keinen endgültigen Eindruck
bekommen. Ich kann nur hoffen, daß du
bei späterer Gelegenheit, wenn du die Sache
in einem jungen Künstler kennen lernst, den
richtigen Eindruck von dessen letzten
Teilen und dann auch von dem Ganzen
bekommst. Du hast ganz recht, eine
tiefe Bedeutung wahr zu sehen und
Handlungen inne, aber doch nur eine,
die sich auch die Sache selbst ergibt. Es
ist die über die Männerform hinaus-
gehende als hinter die Männerform

liegende allgemeine menschliche Bedeutung.
Eine unversehrte, gewissermaßen metaphysische
Liebe (Liebeskraft) ist es, die den furchtbaren aus-
der Fesseln hervordringende und zerstörende
Stoff nicht rettet und die eine: Zugewin-
nung, weh länze und opferreiche andere
Liebe, zwar durch eine Anerkennung und Mäß-
igung in allem Sinne erwirkt
kann, weil ein bei allemal, die Be-
stimmung enthält ist, auch ist der
Tod der Liebenden hindern. Alles Mühen
und alle Thätigkeit müssen sich gegen das
unbegreifliche, sternenhafte Bestehen
des Seelen. Nachsatz: - Das ist ungestört,
inhalten und stören haben gesagt von
in den Händen geschützt werden soll in dem
Sinn eines was die männlichen Tug-
endlichkeit hinderngekommen allgemeinen
Bedeutung finden, da bei der Tatsächlichkeit
der Handlung nicht stehen bleiben will.
Zu übrigen dunkeln gerichte an die Worte

des Herrn von Knipole: Wenn Du als Knecht
werden willst, so muß Du nur andere Leute be-
kosten als Deine Werke tragen, als Du es gewöhnlich
thust, kein Volk in die Welt findet seine Kinder
hätten, und gerade mit Kindern des Festes soll
es einem am Allerersten zu. — Ich kann
ich nur wünschen, daß andere kein Leben wie
du leben müßten und daß du selber bei
späterer entzückender Lösung dein erstbestes
beständiges Kind müßtest.

Wissenstun kann ich dir bald eine kleine
Schuppe zusenden, von der Du als Knecht an-
nehmen, daß sie dir gefallen wird. Ich weiß
nicht mehr, wann sie gedruckt wird, es gelangt
bald.

Wie steht es eigentlich mit Herrn Leger-
mann, du hast lange nicht mehr ge-
schrieben? —

Wissenstun ist bei dir zu Hause wieder
allergerade und mehr. Ich habe bald
wie es dir geht und was du Besonderes
bei dir mit ereignet hat. Nichts ist
normal. Sei herzlich gegen mich
von dem Herrn.